

TYPISCH ATYPISCH

McJob – Tragödien durch den

Anstatt geregelter Beschäftigung setzen Unternehmen auf billigere Beschäftigungsverhältnisse. Der Mensch bleibt auf der Strecke.

VON HARRY HERZOG

Wird die geregelte Arbeit mit einem angestellten Dienstverhältnis, die sorgenfreie Beschäftigung bis zur Pension zur Mangelware? „Häufige Jobwechsel, Beschäftigungsverhältnisse mit mangelhafter arbeits- und sozialrechtlicher Einbettung, prekäre Einkommenssituation sowie fehlende Aufstiegsperspektiven“, das sind für Mag. Marcel Kirisits von der Wirtschaftsabteilung

der AK-Steiermark die typischen Merkmale atypischer Beschäftigungsverhältnisse. Und diese nehmen stark zu.

Bis vor rund zwei Jahrzehnten sah das normale Arbeitsverhältnis in etwa so aus: 40-Stundenwoche, kontinuierlich geregelte Arbeitszeit und fixes Einkommen, arbeits- und sozialrechtlich eingebettet. Damit konnten Lebensperspektiven zumindest entworfen werden. Mittlerweile registriert die Arbeiterkammer eine „starke Zunahme von atypischen Beschäftigungsverhältnissen mit dem Schwerpunkt auf Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung, wovon Großteils Frauen betroffen sind“. Weiters festgestellt wird „ein beträchtlicher Anstieg in den Bereichen Leih-

arbeit, freie Dienstverträge und Werkverträge.“

Frauen im Nachteil

So waren im Jahr 2000 fast ein Drittel aller beschäftigten Frauen in Teilzeit, konzentriert auf die Branchen Handel, Gesundheits- und Sozialwesen sowie das Realitätenwesen. Bei den geringfügig Beschäftigten betrug der Frauenanteil bereits mehr als 70 Prozent. In den Branchen Industrie, Gewerbe und Handwerk ist der Anteil der weiblichen Leiharbeiter auf 80 bis 90 Prozent gestiegen. Die Einkommensschere zwischen Männern und Frauen klappt damit noch weiter auseinander – die Armut ist verschärft weiblich!

Wer atypisch arbeitet, gerät leicht in die Gefahr,

mit den Hungerlöhnen zu verarmen (Stichwort: „Mc Jobs“), nur kurzfristig Arbeit zu haben (Stichwort: „Projekt“) und mit unregelmäßigen Arbeitszeiten auch soziale Kontakte zu verlieren. Als Einstieg in die Arbeitswelt nach einer Ausbildung mag ein befristetes Dienstverhältnis ja nützlich sein, sofern ein unbefristetes mit Aufstiegschancen folgt. „In den meisten Fällen gilt jedenfalls: atypische Beschäftigung muss man sich mittel- und langfristig leisten können“, stellt Kirisits dem unternehmerischen Loblied auf „familienfreundliche“ Dienstverhältnisse entgegen: Wer alleine eine Familie zu ernähren hat, kommt so nicht über die Runden.

Grundsätzlich in Frage

Wettbewerb für junge Schriftsteller/innen

Der internationale Literaturwettbewerb „Literatur überwindet Grenzen“, wird seit 1999 vom Grazer perplex-Verlag organisiert. Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 19 Jahren sind aufgerufen, zum

Thema „Vertrauen“ Texte (Prosa oder Lyrik) zu verfassen und bis spätestens 22. November 2006 beim perplex-Verlag einzureichen.

Die besten Texte werden im Buch „Literatur überwindet Grenzen

VIII“ abgedruckt bzw. mit Buchpreisen belohnt.

Dieses Jahr nehmen am Literaturwettbewerb Jugendliche aus bereits Weiter Informationen zum Bewerb unter www.perplex.at oder E-Mail: office@perplex.at.

Pflegehelfer mit Problemen

Folgende Tatsachen dürfen in der „Pflegernotstandsdiskussion nicht untergehen“: Trotz teurer Ausbildung werden PflegehelferInnen – beispielsweise im LKH Graz – zu Putzarbeiten herangezogen. Obwohl genügend Putzpersonal vorhanden ist. In Wien, aber auch im REHA-Zentrum Tobelbad werden Pflegehelfer ausschließ-

lich zu Pflgetätigkeiten herangezogen.

Eine Betroffene: „Wir sind nicht ausgebildet worden, um Nachtkastln aufzuwischen und das Kaffeegeschirr von Krankenschwestern wegzuräumen“.

Auch bei der Weiterbildung gibt es Probleme: Sehr viele PflegehelferInnen möchten das

Diplom nachmachen. Das ist aus finanziellen Problemen aber nicht leicht möglich, weil es für die zweijährige Ausbildung nur ein Jahr lang einen Zuschuss des AMS gibt. Der Tagsatz beträgt 14,50 Euro, als Gewerkschaftsmitglied bekommt man noch einmalig 60 Euro zusätzlich. Wie kann man davon leben?



Weltkulturerbe. Wie lange darf sich die Grazer Altstadt noch Weltkulturerbe nennen? Die UNESCO-Kulturerbe-Hüter drohen mit Aberkennung, wenn der Dachausbau von Kastner & Öhler unverändert durchgeführt wird. ÖVP und SPÖ kämpfen in der Stadtregierung gegen einen „Altstadtanwalt“, den das Land zum Schutz der Altstadt fordert.